# DER GRÜNE BOTE



Bündnis 90 / Die Grünen | Ortsverband Wiesenbach | September 2021

# Bereit, weil ihr es seid.

## **Editorial**

Wahlprognosen, Umfrage-Ergebnisse und Fernseh-Trielle sollen uns helfen die geeignete Kanzlerin oder den geeigneten Kanzler zu finden.

Dabei haben die Drei mal mehr oder weniger gute Chancen, machen mal Fehler oder stehen mal besser im Rampenlicht. Und immer wieder werden uns die Fragen gestellt: Wer kann was?

Wer hat Führungsqualitäten? Wer soll das Amt von Angela Merkel übernehmen?

Aber die Fragen, die wir aktuell zu beantworten haben, treten bei diesen ganzen Diskussionen immer wieder "dezent" in den Hintergrund. Die Fragen, die jetzt sofort beantwortet werden müssen drehen sich um die Themen: Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Umweltschutz und Klima.

Wie gehen wir mit der Pandemie um?

Welche Konsequenzen ziehen wir aus Fehlern und Erkenntnissen rund um Corona? Wie verändert die politische Situation in anderen Ländern, die Menschen zur Flucht aus ihrer Heimat zwingt, unser aller Zusammenleben?

Wie reduzieren wir Müll, den Einsatz von Pestiziden und anderen schädlichen Stoffen, die immer neue Krankheiten hervorbringen?

Welche Schritte müssen wir gehen, damit Unwetterkatastrophen, Stark- und Extrem-Wetter-Ereignisse - wie vor kurzem im Ahrtal, Louisianna, Vietnam, Kambodscha, Mexiko usw. nicht immer häufiger werden?

Es gibt so viele Fragen, die wir beantworten müssen und oft sind die Themen sehr komplex. Aber wir müssen uns jetzt den Aufgaben stellen und nicht erst 2035 oder noch später!

Unser erster Blick darf daher nicht auf die Kanditatin oder den Kandidaten gerichtet sein, sondern darauf, welche Partei die Themen direkt angehen will und angehen wird! Welche Partei hat die Konzepte in der "Tasche", die jetzt umgesetzt werden müssen. In dieser Ausgabe vom Grünen Boten haben wir diesmal sehr globale Themen: "Gesundheit", "Chancengleichheit" und "Klima". Aber irgendwie hat es dann doch mit Wiesenbach zu tun und irgendwie betrifft es uns alle.

Dass die **GRÜNEN** "Regierung" können, haben wir in BaWü bewiesen. Nun müssen wir den nächsten Schritt gehen: **Bereit, weil ihr es seid.** 

Matthias Köstle

## **Inhaltsverzeichnis**

- Franziska Brantner & Jürgen Kretz im Gespräch
- Gesundheit ein hohes/ gefährdetes Gut!
- Was soll die CO<sub>2</sub> Bepreisung, was ist das grüne Energiegeld?
- Klimaschutz jetzt!
- Klimatarier\*in Alles ist erlaubt!!!
- Chancengleichheit bei Bildung

Bundestagswahl am 26.09.2021

Seite 2 | September 2021 Grüner Bote

# Bereit, weil ihr es seid.

## Franziska Brantner & Jürgen Kretz im Gespräch

Wie viel Zusammenhalt. Solidarität und Engagement in diesem Land stecken, haben die Menschen in dieser Pandemie gezeigt. Wir Grüne wollen und können nur mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam den sozialökologischen Aufbruch schaffen. Dafür werden wir Kräfte bündeln. Brücken bauen, Themen zusammendenken: Die ökologische Transformation und klimagerechten Wohlstand für alle erreichen wir mit sozialem Zusammenhalt, wenn für unsere Familie, Bildung und Gesundheit gesorgt ist. Mit einer lebendigen Demokratie wo auch die Leiseren und die Stimmlosen Gehör finden in einem starken Europa, um die großen Aufgaben gemeinsam anzugehen. Dr. **Franziska** Brantner. Grüne Spitzenkandidatin für Baden-Württemberg, und Jürgen Kretz, Bundestagskandidat im Wahlkreis Rhein-Neckar, im Austausch über Grüne Politik.

Jürgen Kretz: Zu Beginn unseres Grünen Bundestagswahlprogramms steht eine Einladung, uns gemeinsam auf den Weg zu machen, die globalen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen und einen klimagerechten Wohlstand zu schaffen. Was bedeutet diese Einladung für dich? Was sind für dich die zentralen Punkte dabei?

Franziska Brantner: Unser Programm ist explizit als Einladung formuliert. Das ist sehr ernst gemeint. Wir sind der festen Überzeugung, dass in diesem Land viele, viele Menschen, Organisationen und Unternehmen schon wesentlich weiter sind als die aktuelle Bundesregierung. Gemeinsam mit ihnen wollen wir dieses Land erneuern. Wir wissen, dass das nur gemeinsam geht. Die Veränderungen, die anstehen, um unseren Wohlstand und unsere Freiheitsrechte für die nächsten Generationen zu halten, sind nicht einfach, und deshalb schaffen wir das nur gemeinsam. Wir wissen, dass wir vieles besser machen müssen, und dass Deutschland vieles besser machen kann. Mit diesem optimistischen Ansatz gehen wir in diese Wahlauseinandersetzung.

Dazu gehört natürlich auch der Ansatz der Politik des Gehörtwerdens, darauf bin ich als Baden-Württembergerin besonders stolz.

Jürgen Kretz: Das Positive, das Partizipative, das Kooperative finde ich hier besonders wichtig. Ein zentraler Ausgangspunkt sind die globalen Krisen, wie etwa die drohende Klimakrise, und dennoch wollen wir uns nicht auf die Krisen,

sondern auf die Lösungen konzentrieren, auf die Vision, wo es hingehen soll. Zu den wichtigsten Aussagen in unserem gesamten Programm zählen: "Klimaschutz ist keine Zukunftsaufgabe, sondern Klimaschutz ist jetzt" und "Wir lenken all unsere Kraft darauf, Maßnahmen auf den Weg zu bringen, die uns auf den 1,5-Grad-Pfad führen." Wo ist hier der dringendste Handlungsbedarf, was wollen wir Grüne anders machen als die amtierende Bundesregierung?



Franziska Brantner: Für uns ist wirklich wichtig, dass wir ins Handeln kommen. Ich war sehr froh, dass wir es parteiintern geschafft haben, uns auf die Maßnahmen, die Schritte dahin zu fokussieren. Es hilft uns wenig, wenn wir sagen "das alles wollen wir bis zu einer bestimmten Jahreszahl erreicht haben" und nicht gleich-

zeitig hinzufügen, was wir heute dafür tun wollen. Das ist auch der Unterschied zur Großen Koalition. Bei deren Nachbesserungen am Klimaschutzgesetz geht es um das, was in der Zukunft alles besser werden soll, ohne dass heute die entsprechenden Maßnahmen getroffen würden. Das wollen wir beenden.

Es ist wichtig, dass wir beim Klimaschutz ein Gesamtkonzept haben. Unsere Klimaschutzpolitik baut auf drei Säulen auf: zept haben. Unsere Klimaschutzpolitik baut auf drei Säulen auf: Preise müssen die ökologische Wahrheit sprechen. Die Kosten, die jemand für die Gemeinschaft verursacht, müssen im Preis inbegriffen sein. Diesen Gedanken würden wir gerne wieder verstär-ken über den so-CO<sub>2</sub>-Preis. Wir genannten wissen, dass wir diesen Preis erhöhen müssen, damit sich wirtschaftlich die Anreize ändern. Dass es sich lohnt, klimaneutral oder klimaschonender zu wirtschaften, und dass es nicht mehr belohnt wird. wenn man besonders viel verschmutzt. Der bes-te Weg. diesen Klimapreis sozial ausgewogen zu gestalten, ist das Bürgerenergiegeld. Jeder Cent, den der Staat dabei extra einnimmt, wird pro Kopf an die Bürgerinnen und Bürger zurückbezahlt, auch für jedes Kind. Die aktuelle Bundesregierung plant bereits selbst einen höheren CO2-Preis, aber ohne sozialen Ausgleich.

Die zweite Säule ist die Ordnungspolitik. Manche Dinge
sind so schädlich, die sollte es
in Zukunft einfach nicht mehr
geben. Ein Beispiel dafür ist
die FCKW-Dose, die schädlich
war für die Ozon-Schicht. Da
hat man auch nicht einfach gesagt: "Die machen wir jetzt super teuer und hoffen dass sie
möglichst wenige Leute nutzen." Sondern man hat gesagt:
"Das ist in Zukunft einfach verboten."

Es ist auch wichtig, CO<sub>2</sub>-Vorgaben zu machen für Waschmaschinen oder Autos oder LKWs oder Energiestandards bei Häusern. Dort muss man ordnungspolitisch vorankommen. Ansonsten, wenn man alles nur über den Preis regeln will - wie CDU und FDP - muss man den Preis wirklich sehr. sehr hoch machen! Das ist dann schwieriger sozial auszugleichen. Deswegen wollen wir den CO<sub>2</sub>-Preis mit sozialem Ausgleich und Ordnungsrecht verbinden. Da gehört übauch die rigens Kreislaufwirtschaft dazu. Alle Produkte sollten reparaturfähig und wiederverwertbar sein. Die dritte Säule sind die Investitionen in Infrastruktur und Innovationen. Zum einen: ÖPNV, schnelle Züge, Nachtzüge oder die Energieinfrastruktur. Das kostet Geld, da muss der Staat auch mit ran. Zum anderen geht es um Innovationen: Ressourcen- und Materialeffizienz, Energieeffizienz, ganz neue Technologien. Da wird die Privatwirtschaft in neue

Technologien investieren, aber an einigen Stellen wird es staatliche Unterstützung dafür brauchen.

Das ist der Dreiklang. Man muss immer ausgewogen darauf schauen, welches Instrument bringt uns am schnellsten am weitesten für den Klimaschutz und dadurch auch für den Wohlstand?



Jürgen Kretz: Klimaschutz und Soziales darf man nicht gegeneinander ausspielen, das gehört zusammen. Alle Menschen leiden unter den Folgen des Klimawandels, aber sozial Schwächere werden stärker davon betroffen sein oder können sich den Folgen zumindest weniger gut entziehen. Ökologisches und Soziales kann man nicht voneinander trennen. Das Energiegeld macht das plastisch, daran können wir gut erklären, gerade einkommensdass schwächere Menschen von unserem Klimaschutzmaßnahmen mehr profitieren werden. (bitte umblättern)

Sehr wichtig sind auch die Themen Energiewende und Verkehrswende. Ich möchte hier aber direkt zum Thema Wirtschaft übergehen:

Wir wollen unsere Wirtschaft dabei unterstützen, so schnell wie möglich klimaneutral zu werden. Oft ist die Wirtschaft selbst schon weiter, als unsere jetzige Bundesregierung wahrhaben will. Welche Rahmenbedingungen wollen wir Grüne setzen, und wie unterstützen wir die Wirtschaft dabei?

Franziska Brantner: Märkte brauchen Regeln. Viele Unternehmern wollen fairen Wettbewerb. Wenn heute jemand dreckig produziert, dann hat er davon oft einen finanziellen Vorteil, und das ist nicht fair. was unsere soziale Das. Marktwirtschaft ausmacht. sind Erfindergeist, Mut und Wett-bewerb. Um die soziale Marktwirtschaft zu erhalten und zu erneuern, müssen diese drei Elemente auch erneuert werden. Der Wettbewerb ist heute in dem Sinne nicht mehr fair, wenn jene profitieren, die unsere Lebensgrundlagen zerstören. Beim Lieferkettengesetz ist das gleiche Gedanke: Die Unternehmen, die nicht Produkte aus Kinder- oder Zwangsarbeit nutzen, dürfen nicht die Gelackmeierten sein, weil ihre Produkte teurer sind. Anstand darf doch nicht bestraft werden! Der gleiche Gedanke gilt beim fairen Wettbewerb fürs Klima.

Annalena Baerbock hat einen Industriepakt vorgeschlagen. Dabei nimmt man für Unternehmen einen wesentlich höheren CO<sub>2</sub>-Preis als den aktuell geltenden an, der echten Folgekosten entspricht. Unternehmen kalkulieren dann heute schon so, als wäre der CO<sub>2</sub>-Preis bereits viel höher. Sie bekommen aber vom Staat den Unterschied zwischen dem tatsächlich gültigen und dem ange-nommenen höheren Preis im Voraus gezahlt, damit sich die Investitionen rentieren. Je höher der CO<sub>2</sub>-Preis wirklich wird, desto weniger Geld bekommen die Unternehmen vom Staat, und wenn es sich irgendwann umdreht, und sie an der damaligen Investition Geld verdienen, müssen sie es wie-der an den Staat zurückzahlen. Der Staat geht also in Vorleistung, damit die Unternehmen sich Investitionen schon heute leisten können, die sich auf Dauer für sie auszahlen werden.

dann die gleichen Produkte nicht anderswo schmutzig hergestellt werden. Für das Klima ist es egal, ob das CO, in Deutschland oder in China oder in Indien oder in Brasilien in die Luft geht. Wenn wir zwar bei uns alles streng regeln, unsere Unternehmen sich dadurch aber am Markt nicht mehr halten kön-nen, und die Produkte stattdessen importiert werden, dann wäre für das Klima nichts gewonnen, und bei uns wären dadurch nur die Arbeitsplätze verloren. darf nicht passieren! Deswegen wird die Europäische Kommission im Zusammenhang mit dem Green Deal vorschlagen, einen Klimapreis an der Grenze einzuführen. Es gibt dann einen Aufpreis für Produkte, wenn sie nicht gemäß den entsprechenden eu-CO<sub>2</sub>-Standards ropäischen hergestellt wurden. Das ist nicht einfach, aber das muss dazugehören, dass der internationale Wettbewerb fair



Diese Umstellung unserer Wirtschaft macht natürlich für dass Klima nur Sinn, wenn

bleibt. Das geht nicht national, das geht nur europäisch, und es wird spannend, ob wir es schaffen, dass die nächste Bundesregierung sich dafür aussprechen wird. Die französische Regierung hat das bereits getan.

Jürgen, vielleicht willst du noch etwas zum Lieferkettengesetz sagen. Das gibt es jetzt seit kurzem in Deutschland, und das soll jetzt auch auf europäischer Ebene kommen.

Jürgen Kretz: Du hast ja einige Aspekte schon angesprochen. Es ist wichtig, dass wir bei den Standards, die wir gerne durchsetzen wollen, nicht nur auf andere mit dem Finger zeigen, sondern bei uns selbst ansetzen. Der europäische

Markt ist der größte der Welt. Damit können wir sagen: alle Produkte, die bei uns gehandelt werden, egal wo sie herkommen, sollen grundlegende Menschenrechts-, Sozial- und einhalten. Umweltstandards Und damit haben wir indirekt eine Wirkung auf weltweite Lieferketten, obwohl wir eigentlich nur hier bei uns gesetzliche Regelungen festlegen können. Es ist wichtig, dass wir dies sowohl auf deutscher wie auch auf europäischer Ebene tun. Vor wenigen Wochen wurde nun ein Lieferkettengesetz im Bundestag verabschiedet. Das ist ein guter, erster Schritt, uns Grünen

reicht das aber noch nicht. Wir haben grundlegende Nachbesserungsbedarfe. Wir wollen, dass im Rahmen der Lieferkettengesetze eine zivilrechtliche Haftung eingeführt wird, dass Umweltstandards stärker berücksichtigt werden, dass eine größere Anzahl von Unternehmen davon betroffen ist, und dass auch wirklich die ganze Lieferkette davon abge-deckt wird: Vom Rohstoff bis zum Endprodukt - vom Baumwollfeld bis zum Kleiderbügel.

Dies ist ein gekürzter und adaptierter Auszug aus dem Online-Gespräch vom 8.07.2021.

# Chancengleichheit bei Bildung

Alle Kinder sollen die gleichen Bildungschancen haben, egal woher sie kommen, egal wo sie leben. Jeder sollte die Chance bekommen, möglichst viel aus seinem Leben zu machen. Niemand soll wegen seiner sozialen Herkunft, seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seiner Religionszugehörigkeit oder anderer persönlicher Merkmale Vor- oder Nachteile haben. (UNO Kinderrechtkonvention)

Während der Corona Pandemie sind zwei Fragen besonders in den Fokus gerückt:

Wo stehen wir in Deutschland mit unserem Bildungssystem? Haben alle jungen Menschen die gleiche Chance auf Bildung?

Die Antworten sind eher ernüchternd. Statistiken belegen, dass es immer noch gro-Unterschiede der schulischen Laufbahn gibt, abhängig von den Tatsachen, wo ein Kind aufwächst, welchen Schulabschluss die Eltern haben und welchen Beruf die Eltern ausüben. Dadurch haben Kindertagesstätten und Schulen eine sehr wichtige Aufgabe, nämlich die ungleichen Startchancen der Kinder auszugleichen. Das kann unter anderem durch individuelle Förderung, insbesondere bei Kindern aus bildungsfernen Familien geschehen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind gut ausgebildete Fachkräfte nötig und dafür braucht es Bezuschussungen seitens der Regierung. Eine endgültige Abschaffung des Kooperationsverbotes würde dabei helfen, denn dann wäre der Bund in der Lage, mehr Gelder für die Bildungspolitik der Länder beizusteuern.

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Chancengleichheit ist es, die Digitalisierung an den Schulen voranzutreiben. Bei den Corona bedingten Schulschließungen waren die Kinder aus bildungsfernen Schich-(weiter nächste Seite) Seite 6 | September 2021 **Grüner Bote** 



ten besonders hart betroffen. Teilweise hatten sie keine Chance, überhaupt an Lernangebote zu kommen und viele

haben dadurch den Anschluss

verpasst, sie fallen durch das Raster. Daher müssen alle

Schulen digital ausgestattet werden und auch die Lehrkräfte in digitaler Bildung gefördert werden, damit alle Kinder, auch die aus ärmeren Bundesländern, die gleiche Chance auf Bildung haben.

Ein nachhaltiger Abbau gesellschaftlicher Ungleichheiten durch einen gemeinschaftlichen länderübergreifenden Ausbau eines kindgerechten Bildungssystems kann ermöglichen, die ungleichen Bildungschancen in unserem Land abzuschaffen und jedem einzelnen Kind einen fairen Start ins Leben zu ermöglichen.

Regina Köstle

## Klimatarier\*in - Alles ist erlaubt!!!

Als ich vor einigen Jahren mit Freunden zum Wandern und Nächtigen im Pfälzer Wald unterwegs war wurde mir bewusst, wie groß doch der Abdruck ist, den wir auf unserer Erde täglich hinterlassen. Obwohl wir sehr sorgfältig gepackt hatten baumelte am Ende einer Zweitagestour doch ein beachtlicher Müllsack an einem unserer Rucksäcke. Dieser pendelnde Müllsack regte mich damals an, meinen ökologischen Fußabdruck im Alltag noch einmal grundlegend zu überholen.

Zu Hause angekommen fütterte ich das Internet mit den Ideen die ich hatte. Die Antwort ganz einfach: Werde Klimatarier\*in - Alles ist erlaubt!!! Hier geht es nicht darum, auf ein spezielles Nahrungsmittel zu verzichten. sondern den CO, Abdruck, der durch uns speziell im Alltag entsteht, zu reduzieren.

Vegetarier essen kein Fleisch, Veganer überhaupt keine tierischen Produkte.

Klimatarier\*innen essen umweltbewusst. So verzichten sie weitestgehend auf Fleisch und tierische Produkte. Alternativen gibt es mehr als genug. Und die sind oftmals so lecker, dass mittlerweile der Rest der Familie oft auch die fleischlosen Gerichten bevorzugt.

Man darf allerdings nicht vergessen, dass viele Rezepte von sich aus schon ohne Fleisch auskommen. Es muss ja nicht jeden Tag Fleisch sein! Beliebte Klassiker sind zum Beispiel gefüllte Paprika, Pfannekuchen mit Apfelmus oder Nudeln mit Tomatensauce

Funfact: Mit der Familie waren wir im Urlaub in einer Jugendherberge. Dort war ich als Vegetarier angemeldet und musste mein Essen am Buffet (für die anderen gab es jeden Tag Fleisch!!!) regelrecht vor den anderen Gästen verteidigen!!!

Mindestens genauso wichtig ist es, auf die Herkunft der Lebensmittel zu achten. Hier gilt lieber regional und saisonal einzukaufen. Es gibt so viel leckeres heimisches Gemüse



und die Bauern aus der Region freuen sich über jeden Einkauf. Auf diese Weise lassen sich die Emissionen für Transport und Lagerung drastisch reduzieren. Und wenn wir schon beim Einkaufen sind: Wir Deutschen werfen laut Verbraucherzentrale im Schnitt jedes Jahr 75kg Lebensmittel in die Tonne. Diesen Berg darf man sich gar nicht vorstellen. Als Klimatarier achtet man bereits beim Einkauf darauf, möglichst nur so

viel zu kaufen, wie man auch tatsächlich benötigt. Und dann isst man natürlich zuerst die Dinge die weg müssen.

Noch ein Funfact: Joghurt kann Monate über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus noch genießbar sein. Probiert einen "Abgelaufenen" einfach mal und vertraut auf eure Sinne. Wenn er wirklich schlecht ist, werdet ihr das ganz schnell merken.

Man muss sich als Klimatarier\*in jedoch nicht nur auf seine Ernährung beschränken. Ich selbst habe begonnen, viele kleine Dinge in meinem Leben zu ändern. Denn bekanntlich sind es die kleinen Dinge, die am Ende oftmals einen großen Einfluss haben.

So achte ich mittlerweile be-

sonders auf die Verpackung

der Waren die ich kaufe. Doppelt oder gar dreifache Umverpackungen boykottiere ich fast komplett. Wenn es geht, kaufe ich die Ware "nackt". Ein guter Kompromiss ist, die Ware in größeren Gebinden zu kaufen. Dann wird der Anteil an Abfall auch reduziert. Aber Achtung! Wir wollen die Ware später nicht in den Müll werfen, nur weil wir zu viel gekauft haben. In einem Podcast berichtete neulich ein Geschäftsführer dass er es schafft sich in nur 45 Sekunden zu duschen. OK, hier gebe ich mich geschlagen. Ich dusche einfach zu gerne, um das auch zu schaffen. Aber immerhin komme ich (wenn ich möchte) mit 60 Sekunden zurecht. Aber genau darum geht es ja. Leiste das, was du bereit bist zu leisten

ohne dich zu verbiegen.

Nicht alles selbst besitzen müssen, sondern mit Freun den und Bekannten zu teilen ist ein weiterer Ansatz, den eigenen Fußabdruck zu schmälern. Oftmals haben wir Dinge in unserem Besitz, die wir wenn überhaupt nur einmal im Jahr benötigen. Diese Schätze fristen ein Dasein im Dunkeln und warten oft jahrelang darauf benutzt zu werden. Wenn wir ehrlich sind, macht es doch aber viel mehr Sinn diese Dinge gemeinsam mit anderen zu teilen! Denn gerade dann würden sie wirklich ihren Zweck erfüllen.

Mein Tipp an euch:

#### Alles kann, nichts muss!

Jeder noch so kleine Beitrag hilft. Sucht euch eure "Sahnestückchen" heraus und startet heute euer Leben als Klimatarier\*in.

Zahlreiche Tipps, Rezeptideen und Anregungen findet ihr unter anderem im Internet unter:

www.klimatarier.com.

Matthias Kliche

# Was soll die CO<sub>2</sub> Bepreisung, was ist das grüne Energiegeld?

Was verbirgt sich eigentlich hinter der CO<sub>2</sub> Bepreisung und dem Bürgergeld? Wir versuchen es in einem Interview zu beleuchten.

Kurt Lötsch (KL) hat sich mit der Thematik beschäftigt und unter den nachstehenden Quellen recherchiert. Mit ihm führte die Redaktion das Interview.

Unsere erste Frage lautet, kannst Du uns erklären welchen Nutzen die CO<sub>2</sub> Abgabe haben soll?

KL: Aktuell ist es billiger eine Tonne CO, in die Luft zu pusten, als sie zu vermeiden. Wenn wir die Klimakrise noch aufhalten wollen, müssen wir unverzüglich und wirksam handeln. Klimaschädliche Technologien wie Kohlekraft oder fossile Verbrennungsmotoren müssen verboten werden. Klimafreundliche Alternativen wie Elektromobilität, Bus und Bahn sowie erneuerbare Energien brauchen mehr Förderung.

Klimaschutz wird einfacher für jeden von uns, wenn es sich lohnt. Bisher ist es aber so, dass klimaschädliches Verhalten oft günstiger ist, weil wir unsere Atmosphäre als kostenlose Müllkippe behandeln. Der Flug ist günstiger als die Reise mit der Bahn, ein Unternehmen, das schmutzig produziert, hat einen Preisvorteil gegenüber dem, das klimafreundlich wirtschaftet. Das schadet dem Klima, ist ökonomisch unsinnig und ungerecht. Ein CO<sub>2</sub>-Preis zusammen mit einem Energiegeld sorgt für wirksamen und sozial gerechten Klimaschutz. Es geht um einen Klimaausgleich: klimafreundliches Verhalten wird belohnt, klimaschädliches Verhalten kostet Geld.

Das hört sich ja erstmal sinnvoll an, wie sollen denn die Anreize stimmuliert werden?

KL: Auf dreckige, fossile Kraftstoffe kommt ein Preis-Aufschlag oben drauf, der transparent und damit über die Zeit planbar anwächst. Die Einnahmen fließen als Senkung der Stromsteuer für alle Stromkunden, sowie als Energiegeld an alle Bürgerinnen und Bürger wieder zurück, das wären am Anfang 100 € pro Person pro Jahr.

Dadurch entsteht ein Klimaausgleich, der klimaschützendes Verhalten fördert: Wer mit
dem Fahrrad oder einem
Kleinwagen fährt und sparsam
heizt, zahlt weniger ein als er
rausbekommt und hat am Jahresende Plus gemacht. Wer
ein SUV fährt und eine Penthouse Wohnung beheizt, der
zahlt mehr ein, als er rausbekommt. Wer das Klima schont,
wird belohnt, wer das Klima

schädigt, muss dafür aufkommen. So bringen wir Klimagerechtigkeit in den Alltag.

Gleiches gilt für Unternehmen, Unternehmen, die technologisch am stärksten am Klima-Killer CO<sub>2</sub> hängen, haben derzeit zu wenig Anreize und Möglichkeiten auf klimafreundliche Technologien umzustellen, das werden wir ändern.

Das bedeutet, dass wir Verbraucher erst mal die CO<sub>2</sub> Abgabe bezahlen und dann über das Bürgergeld zurück erhalten werden, oder wird es für uns doch teurer?

**KL:** Nein, lasst es mich an einem konkreten Beispiel aus dem Alltag erleutern.

Eine vierköpfige Familie auf dem Land - die Frau ist Krankenschwester und pendelt zur Arbeit in die Stadt. Die Familie fährt noch ihren alten Benziner und heizt ihr Einfamilienhaus mit Ölheizung. Sie wird durch den CO<sub>2</sub>-Preis um 530 Euro belastet, durch Energiegeld, niedrigerer Stromkosten und erhöhte Pendlerpauschale um 420 Euro entlastet. Insgesamt bleiben höhere Kosten von ca. 110 Euro im Jahr. Aus dem Klimagerechtigkeits-Fonds könnte diese Familie einen Austausch ihrer Ölheizung durch eine Wärmepumpe finanzieren. Kosten ca. 20.000 Euro, Zuschuss 12.000 Euro statt bisher 9.000 Euro, der Rest als zinsloser Kredit, der sich durch die eingesparten Heizkosten kosten finanziert. Dann sinken die Kosten und die Familie wird sogar entlastet.

Was für uns unklar ist, wohin fließen die 110 Euro, die die Familie mehr bezahlt? Wie wirken sich denn die CO2 Kosten auf die Wirtschaft aus? KL: Durch die Entlastung der Stromsteuer wird auch und gerade die Wirtschaft entlastet. Denn eine Entlastung kommt denen, welche bisher die volle Stromsteuer zahlen, besonders zugute: Haushalten, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen. Bei Gewerbe, Handel, Dienstleistungen beläuft sich die Entlastung auf 2,8 Mrd. €, die Industrie hat wegen den bereits existierenden Ausnahmen, bzw. Ermäßigungen bei der Stromsteuer weniger Entlastung, insgesamt aber immer noch von knapp 1 Mrd. €.

Ist es richtig, dass die Industrie in weiten Bereichen durch die CO<sub>2</sub> Bepreisung entlastet wird? Wäre es nicht viel einfacher die Gewinne der Industrien entsprechend ihrer CO<sub>2</sub> Immisionen stärker zu besteuern und zusätzlichen Einnahmen zur Förderung der erneuerbaren Energienen zu verwenden?

KL: Ganz im Gegenteil, denn der globale Wettbewerb um CO<sub>2</sub> neutrale, saubere Technologien ist im vollen Gange. Die energieintensive Industrie kann weitere entscheidende Fortschritte in Richtung CO<sub>2</sub>-Neutralität vor allem durch eine grundlegende Modernisierung hin zu CO<sub>2</sub>-freien Herstellungsverfahren erreichen. Es soll eine zusätzliche Förderung klimafreundlicher Industrieprozesse seitens des Bundes, um den Transformations prozess zu beschleunigen.

Zudem erhalten die energieintensiven Industrien bereits jetzt eine Strompreiskompensation, welche die indirekten Kosten durch steigende Strompreise durch den CO<sub>2</sub>-Preis abfedert und die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhält. Im ersten Schritt ist die Strompreiskompensation bei Einführung eines Mindestpreises für

CO<sub>2</sub> auch weiterhin notwendig. Perspektivisch sollen diese Regeln jedoch weiterentwickelt und zielgenauer ausrichtet werden.

Ein weiterer Aspekt ist die Landwirtschft, was bewirkt dort die CO<sub>2</sub> Bepreisung?

KL: Für Klimaschutz in der Landwirtschaft braucht es einen ganz anderen Instrumentenkasten: komplette Umsteuerung der jährlich 60 Mrd. Euro Agrarfördermittel auf eine klimafreundliche Landwirtschaft, Ende der industriellen Massentierhaltung, Stopp der Düngeflut und Überdüngung durch zu viel Mineraldünger, wirksames Pestizidreduktionsprogramm, Grünlandumbruchverbote, Förderungen der Regeneration von Moorböden. Zu all diesen Punkten wurden konkrete grüne Konzepte entwickelt.

#### Quellen:

https://gruene-kronach.de/faqzum-co2-preis/ und https://www.gruene.de/artikel/fragen-und-antworten-zum-co2preis

Kurt Lötsch

Bereit, weil Ihr es seid.



# Klimaschutz - jetzt!

Wir sind schon längst massiv vom Klimawandel betroffen. Hitze Dürre und Starkregenereignisse häufen sich, führen zu Ernteausfällen und zerstören ganze Dörfer und ihre Infrastruktur.

#### 2020 war das wärmste, jemals in Europa gemessene Jahr seit der Industrialisierung.

Deutschland stößt mit Abstand die größten CO<sub>2</sub> Mengen in der EU aus, mehr als Italien und Frankreich zusammen. Bleiben die Emissionen auf heutigem Niveau ist das Ziel des Pariser Klimagipfels von 2015, eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5° C nicht mehr zu erreichen.

Klimaschutz bedeutet möglichst schnell das Ziel der Klimaneutralität, bis 2035 zu erreichen, was eine Reduktion der Treibhausgasemissionen für Deutschland um 70% entspräche. Deshalb sagen die Grünen im Bundestagswahlprogramm 2021:

Klimaschutz ist keine Zukunftsaufgabe, sondern Klimaschutz ist jetzt!

#### Wie sieht das Klimaschutzsofortprogramm von Bündnis90/Die Grünen aus?

- Weg von den fossilen Energien (Öl, Gas, Kohle) und Kohleausstieg bis 2030
- Subventionsabbau f
  ür klimasch
  ädliche Industrien.
- Atomausstieg zu Ende bringen und die Endlagersuche vorantreiben.
- 100 % erneuerbare Energien bis 2035
- · Solardächer sollen Standard werden.
- Förderung im Bereich Solarstrom für Kommunen sowie Bürgerenergiegemeinschaften und Mieterstromprojekte, sowie für Eigennutzung.
- Photovoltaik nur über versiegelten Flächen.
- Photovoltaik nicht auf Ackerland (Agri-Photovoltaik).
- Ausbau der Windenergie Natur und -artenschutzverträglich durch Repowering von Altanlagen mit hoher Bürgerbeteiligung.
- Grünen Wasserstoff, aus erneuerbaren Energien für Bereiche mit mangelnden Alternativen in Industrie, Schifffahrt und Flugverkehr.
- Ausbau der klimaneutralen Mobilität bei Bahn, ÖPNV
- Ausbau des Radwegenetzes
- Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene.
- Tempo 30 in Ortschaften als Standard, 50 in Ausnahmefällen, 130 auf Autobahnen.
- Eine europaweite Vernetzung im Bereich erneuerbarer Energien.
- Eine Tonne CO₂ verursacht Schäden in Höhe von 195€ (laut Umweltbundesamt). Daher soll die CO₂ Bepreisung bis 2023 schrittweise auf 60€ je Tonne steigen.
- Unsere Landwirtschaft kann durch 30% Ökolandbau bis 2030 klimafreundlich werden.

### Wie schaffen wir es, die Veränderung für den Menschen gerecht zu gestalten?

Mit den großen Veränderungen entstehen neue Geschäftsfelder, neue Industriezweige, neue Arbeitsplätze. Mit jährlichen Investitionen in die sozial-ökologische Transformation schaffen wir Arbeitsplätze.

## Steuergerechtigkeit:

Ressoursenschonendes Verhalten wird belohnt. Durch die Senkung der EEG Umlage, wird der Strom günstiger.

Reiche Menschen und Konzerne sollen mehr zur Finanzierung unseres Gemeinwesens beitragen und Menschen mit niedrigeren Einkommen



werden entlastet.

Umwelt- und Lebensqualität ist der große Gewinn für die Menschen in Stadt und Land. Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit sollen Hand in Hand gehen. Die Einnahmen aus dem CO<sub>2</sub> Preis gehen vollstän-

dig als Energiegeld an Familien und Menschen mit geringem Einkommen zurück.

Quelle:

Bundestagswahlprogramm 2021 Bündnis 90/Die Grünen

Conny Brandt, Ingrid Hofmann, Karen Maisenbacher

Viele Wissenschaftler auf der ganzen Welt warnen schon seit vielen Jahren:

# Es ist leider nicht mehr 5 vor 12 sondern schon 5 nach 12!

Diese Umweltprobleme müssen sofort und entschlossen in Angriff genommen werden, nicht nur unseren Kindern und Enkeln zuliebe, sondern der ganzen Menschheit und Natur! Nicht nur wählen ist wichtig, sondern das Handeln jedes Einzelnen.

Nur zwei Beispiele: Wir in Deutschland trennen brav den Müll und er wird regelmäßig abgeholt. Aber wissen wir, was damit passiert? Es ist nicht alles recycelbar und viel Müll wird auch exportiert.



Bild aus den Greenpeace Nachrichten 03/2021

Oder schauen Sie mal, in wieviel Produkten Palmöl enthalten ist. Pro Tag werden unfassbar große Flächen des Amazonasurwaldes für den Palmölanbau abgeholzt und sind unwiederbringlich verloren! Dabei sind die Urwälder

die Lunge des Klimas!
Wenn wir z. B. unnötiges Plastik vermeiden (einmal benutzen und wegschmeißen, wie z. B. Eisbecher, Tüten etc.) und Produkte mit Palmöl nicht kaufen, können wir einen wichtigen Beitrag zum Klima leisten!

# Gesundheit – ein hohes/gefährdetes Gut!

Die aktuellen Zeiten der Pandemie laden ein, neu über den Begriff "Gesundheit" nachzudenken und an der Weiterentwicklung des deutschen Gesundheitssystems zu arbeiten. Die bereits etwas abgenutzte, aber noch gültige Definition der WHO: "Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen" wird oftmals ersetzt durch die eher soziologische Betrachtung von Gesundheit "Gesundheit ist ein Zustand optimaler Leistungsfähigkeit eines Individuums, für die wirksame Erfüllung der Rollen und Aufgaben für die es sozialisiert worden ist."

(T. Parson)

Gesundheit besitzt also eine körperliche, psychische, soziale, ökologische und ökonomische Dimension. Daran muss sich ein wirksames Gesundheitssystem der Zukunft orientieren.

Wenn wir aber das gemeinsame Ziel nicht kennen, wohin wollen wir dann laufen? BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben in ihrem aktuellen Wahlprogramm versucht diese Fragestellungen aufzugreifen und sprechen von "unser Gesundheitssystem soll allen eine gleichwertige Gesundheitsversorgung garantieren" und "Vorsorge zum Leitprinzip" gemacht werden.

Konkret bedeutet dies für die Grünen, dass gerade jetzt die Weichen für eine Neuorientierung des Gesundheitssystems, als Vorbeugung für eine mögliche nächste Pandemie gestellt werden müssen. Konkrete Handlungsansätze im Bereich des neuen Pandemiemanagements sind:

- die Schaffung eines unabhängigen und interdisziplinären Pandemierates
- ein Bundesinstitut für Gesundheit
- den zügigen Aufbau der European Health Emergency Response Authority (HERA) zur Koordination von Maßnahmen auf europäischer Ebene

Um den chronisch unterfinanzierten öffentlichen Gesundheitsdiensten die Basis zur Arbeit zu ermöglichen sollen die finanziellen Mittel auf mindestens 1 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben angehoben werden. Neben den dort tätigen Amtsärzten soll die pflegerische Fachkompetenz über die Community Health Nurses stärker eingebunden werden.

Sowohl bei der stationären, als auch ambulanten Leistungserbringung (bei somatischen und bei psychischen Erkrankungen) denken die Grünen endlich daran die Gesundheitsversorgung von den Patient\* innen aus zu denken!

Dafür wollen sie insbesondere

die Einrichtung von gemeinwohlorientierten, regionalen Gesundheitszentren unterstützen, in denen alle Gesundheitsberufe unter gemeinsamer Trägerschaft auf Augenhöhe(!) zusammenarbeiten.

Hier geht es z. B. um

- die Berechtigung zur Verordnung von Hilfsmitteln oder pflegenahen Produkten
- die Arbeit von Hebammen (Stichwort: Haftpflicht, hebammengeführte Kreißsäle, akademischen Grad)
- die Vergütung von Therapieberufen
- die Aufhebung der Trennung der ambulanten Gebührenordnung EBM und GOÄ
- die paritätische Frauenquote für Führungspositionen im Gesundheitswesen

In Krankenhäuser soll eine Korrektur der Ausrichtung stattfinden. Durch falsche politische Weichenstellungen und dem daraus folgenden ökonomischen Druck ist es Fehlanreizen zu Lasten des Patient\*innenwohls und Kosteneinsparungen zu Lasten des Personals gekommen. Welche Angebote es vor Ort gibt, darf nicht davon abhängen, was sich rentiert oder was sich Träger noch leisten können, sondern muss sich danach richten, was nötig ist. Die Gemeinwohlorientierung im Gesundheitswesen soll stärkt und der Trend hin zur



Privatisierung umgekehrt werden. Dafür braucht es neben klaren Bundeszielvorgaben ein neues Finanzierungssystem. Neben den bereits ersten wichtigen, vorsichtigen Vorgaben im Bereich der Personalbemessung, Behandlungs- und Versorgungsqualität muss die seit Jahren zunehmende Lücke in der staatlichen Investitionsfinanzierung (viele Krankenhäuser haben einfach kein Geld mehr um notwendige Reparaturen in den Krankenzimmern, sanitären Anlagen etc. zeitnah umzusetzen) durch eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Länder (bisher ist dies vor allem Ländersache) geschlossen werden.

Wir müssen uns auf den Weg machen zur Bürger\*innenversicherung für Gesundheit und Pflege. Vor dem Hintergrund auch künftiger Kostensteigerungen im Gesundheitswesen werden alle in die Finanzierung eines leistungsstarken Versicherungssystems einbezogen. Die Beiträge sollen auf alle Einkommensarten erhoben werden und die aktuelle Zwei-

Klassen-Medizin aufgehoben werden. Es geht konkret um die Versorgung gesetzlich Versicherter (z. B. bei der Erstattung von Brillen), als auch die privat Versicherten, die sich nur den Basistarif leisten können.

Die Patient\*innenrechte müssen gestärkt werden und die Patient\*innen sollen von Zuschauer\*innen zu Beteiligten in unserem Gesundheitssystem werden. Hierzu gehören Handlungen wie

- die Reform der Sozialwahlen
- ein eigenes unparteiisches Mitglied aus dem Bereich der Patient\*innenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss
- der Stärkung der Patient\*innensicherheit.

Wir brauchen im Bereich der ambulanten Pflege und Betreuung neue Angebote neben den Großeinrichtungen (Pflegeheimen etc.). Viel mehr alternative Wohn- und Pflegeformen – eingebettet in ein Umfeld, das Menschen im Alter oder bei Assistenzbedarf unterstützt. (Pflege-Wohngemeinschaften, Community

Health Nurses, Schaffung von PflegeZeit Plus- Programmen um pflegebedingte Arbeitszeitreduzierungen finanziell abzufedern., doppelte Pflegegaran-Absenkung Eigenanteile bei der Finanzierung von Pflegeleistungen ... Und ein ganzes Paket an unterstützenden Handlungen soll die Arbeitsbedingungen in der Pflege und der Gesundheitsversorgung verbessern. (s. o. und im Wahlprogramm Kapitel 3). Auf das Gesundheitswesen kommen durch die Klimakrise auf vielen Ebenen neue Herausforderungen zu. In der Verbesserung der Notfallversorgung gerade im Bereich des Katastrophenschutzes, der Schaffung eines Sonderfonds zur Umsetzung von Hitzeaktionsplänen, aber auch in der Schaffung von "grünen" Krankenhäusern und Gesundheitszentren oder bei der Produktion von Arzneimitteln.

Es wird Zeit neue Wege zu gehen!

(Quelle: Bundeswahlprogramm 2021: Bündnis 90/Die Grünen Kapitel 3: Solidarität sichern; Verfassung der WHO zum Begriff: Gesundheit in der Präambel vom 22.07.1946;

Talcott Parsons: Definition von Gesundheit und Krankheit ... In: Alexander Mitscherlich, u. a. (Hrsg.): Der Kranke in der modernen Gesellschaft. Kiepenheuer & Witsch, Köln / Berlin 1967, S. 57–87.)

Bernhard Hofmann

# Warum "GRÜN"?

#### Antworten aus dem Ortsverband

warum bei der Buntestagswahl nur GRÜN geht und keine andere Partei!

## Hansjörg:

Die GRÜNEN stehen mit ihrer Politik für die Bewahrung der Schöpfung.

## Sonja:

Weil die GRÜNEN authentisch sind und sich besonders stark für einen schnellen und sozial gerechten Klimaschutz einsetzen.

#### Bernhard:

Weil ich mir eine Verkehrswende wünsche und die GRÜNEN sich für nachhaltige Mobilität einsetzen.

#### Isa:

Ich vertraue den GRÜNEN, dass sie die ökologischen Zusammenhängen am konsequentesten verfolgen.

#### Katharina:

Gesunde Ernährung, besonders für Kinder, und Verbraucheraufklärung sind notwendig!

#### Michel:

Die GRÜNEN setzen sich für eine lebenswerte Zukunft für uns und alle Kinder dieser Erde ein!

#### **Matthias:**

Ich wähle Grün, weil die Biene mein Lieblingstier ist!

#### Conny:

Weil die GRÜNEN auf die ökologischen Zusammenhänge aufmerksam machen, die ein Leben auf dieser Erde ermöglichen, z. B. wie wichtig der Regenwald für den Klimaschutz ist!

#### Helga:

Weil ich mir eine Welt wünsche, in der Tiere und Menschen die gleichen Rechte und Chancen auf ein gutes Leben haben!

#### Bernhard:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist die einzige Partei im Bundestag, der ich zutraue die anstehenden, notwenigen und sicher auch einschneidenden Veränderungen gemeinsam mit vielen Menschen aus unserer Gesellschaft achtsam und doch wirksam umsetzen zu können, dabei hat sie in den eigenen Reihen Mitarbeiter\*Innen aus allen Generationen, Professionen und Kulturen um die zentralen im Wahlprogramm angesprochenen Ziele wie den Schutz unserer Lebensgrundlagen, eine gesunde Gesundheitspolitik und ein gutes Zusammenleben erreichen zu können.

#### Ingrid:

Ich wähle BÜNDNNIS 90/DIE GRÜNEN, weil mir Ökologie und Artenvielfalt wichtige Themen sind. Der Umgang mit der Natur hilft dabei nicht nur den Menschen hier vor Ort, sondern wirkt auch in vielen anderen Regionen der Welt.

#### Matthias:

Frieden und Umweltschutz, damit alle jetzt und in Zukunft gemeinsam gesund leben können! Dafür stehen die GRÜNEN seit über 40 Jahren!

#### Markus:

Unsere Bauern brauchen aktive Unterstützung bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft, die die Existenz von uns allen rettet! Deshalb Grün!

#### Karen:

Ich wähle BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Der Klimawandel ist nur abzumildern, wenn Deutschland seinen Betrag zum Erreichen des 1,5° C Zieles uneingeschränkt leistet – das geht nur mit den GRÜNEN!

#### Regina:

Ich traue den GRÜNEN zu, dass sie ein partnerschaftliches gesellschaftliches Miteinander realisieren. Mir ist wichtig, dass Geflüchtete nicht im Stich gelassen werden!

#### Ute:

Weil mir wichtig ist, dass Armut und Reichtum auf der Erde gerechter verteilt werden.

#### Helga:

Ich wähle die GRÜNEN, weil sie am entschlossensten wirken, den Umweltschutz so schnell es geht umzusetzen.

#### Jürgen:

Früher war ... jetzt ist ... und morgen wird die Erde unser Lebensraum sein.

Das möchte ich erhalten und fördern, auch für spätere Generationen!

Deshalb wähle ich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Für mich bedeutet Klimaschutz: nachhaltige Arbeitsplätze, Ernährung, Kleidung, Mobilität und Wohnen. Mit einer Vielfalt an Lebensformen, Pflanzen und Tieren.

#### Heinz:

Luft, Wasser und Erde haben keine Lobby. Wir brauchen die GRÜNEN, die sich für unsere Umwelt und das Klima einsetzen.

### Wolfgang:

Mit den GRÜNEN haben unsere Kinder die Chance auf gute moderne Schulen, in denen sie auch den Umgang mit digitalen Medien lernen!



#### **Termine**

Sofern nicht anders angekündigt, finden die OV-Sitzungen immer Donnerstags statt. Beginn der Sitzung ist um 20 Uhr. Über die Termine informieren wir unter anderem auf unserer Homepage www.gruene-wiesenbach.de/Termine.

Sollten sie Interesse haben an unserer Sitzung teilzunehmen, dann kontaktieren sie uns bitte. Wir werden sie dann sehr gerne über Ort oder Zugang informieren.

#### Folgende Termine stehen bereits fest:

- 14. Oktober
- 11. November
- 9. Dezember

#### Gemeinderatsfraktion

Markus Bühler (Fraktionssprecher)
markus.buehler@gruene-wiesenbach.de
Wolfgang Arnold

wolfgang.arnold@gruene-wiesenbach.de Regina Köstle

regina.koestle@gruene-wiesenbach.de Matthias Köstle

matthias.koestle@gruene-wiesenbach.de

## Social Media

Facebook:

www.facebook.com/gruenewiesenbach Instagram:

www.instagram.com/gruene\_wiesenbach Website:

www.gruene-wiesenbach.de

#### **Ortsverband Wiesenbach**

Matthias Kliche (1. Vorsitzender): matthias.kliche@gruene-wiesenbach.de



#### **IMPRESSUM**

**DER GRÜNE BOTE** wird klimaneutral mit Farben auf Pflanzenölbasis auf Recyclingpapier gedruckt. **DER GRÜNE BOTE** ist die Zeitung des Ortsverbandes Wiesenbach von Bündnis 90 / Die Grünen. **DER GRÜNE BOTE** erscheint seit 1985 und wird bei einer Auflage von 1500 Stück kostenlos an alle Wiesenbacher Haushalte verteilt.

REDAKTION: Katharina Kolata, Markus Bühler, Bernhard Hofmann, Matthias Köstle, Matthias Kliche, Michael Lang und Bernhard Richt

V.i.S.d.P: Matthias Köstle - 69257 Wiesenbach, Gänsgarten 6 - 06223 / 97 31 04 Die Auffassung der Autoren stellt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.